

Geschäfte werden Schutzräume

Spezielle Aufkleber weisen Kindern in Notsituationen ab sofort den Weg zu Helfern

VON
HAUKE HIRSINGER

Bremer Geschäftsleute zeigen Zivilcourage: Im Zuge eines Kinderschutzbund-Projektes verpflichten sie sich, den kleinsten Hanseaten helfend zur Seite zu stehen.

WEST Kinder müssen erst lernen, sich in der Welt zu rechtzufinden. Dabei sind sie auf die Hilfe und Unterstützung der Erwachsenen angewiesen. Um diese zu gewährleisten, starteten Kinderschutzbund und Kinderzeitung das großangelegte Projekt „Open Döör“. Und so funktioniert das Ganze: Bremer Geschäftsleute verwan-

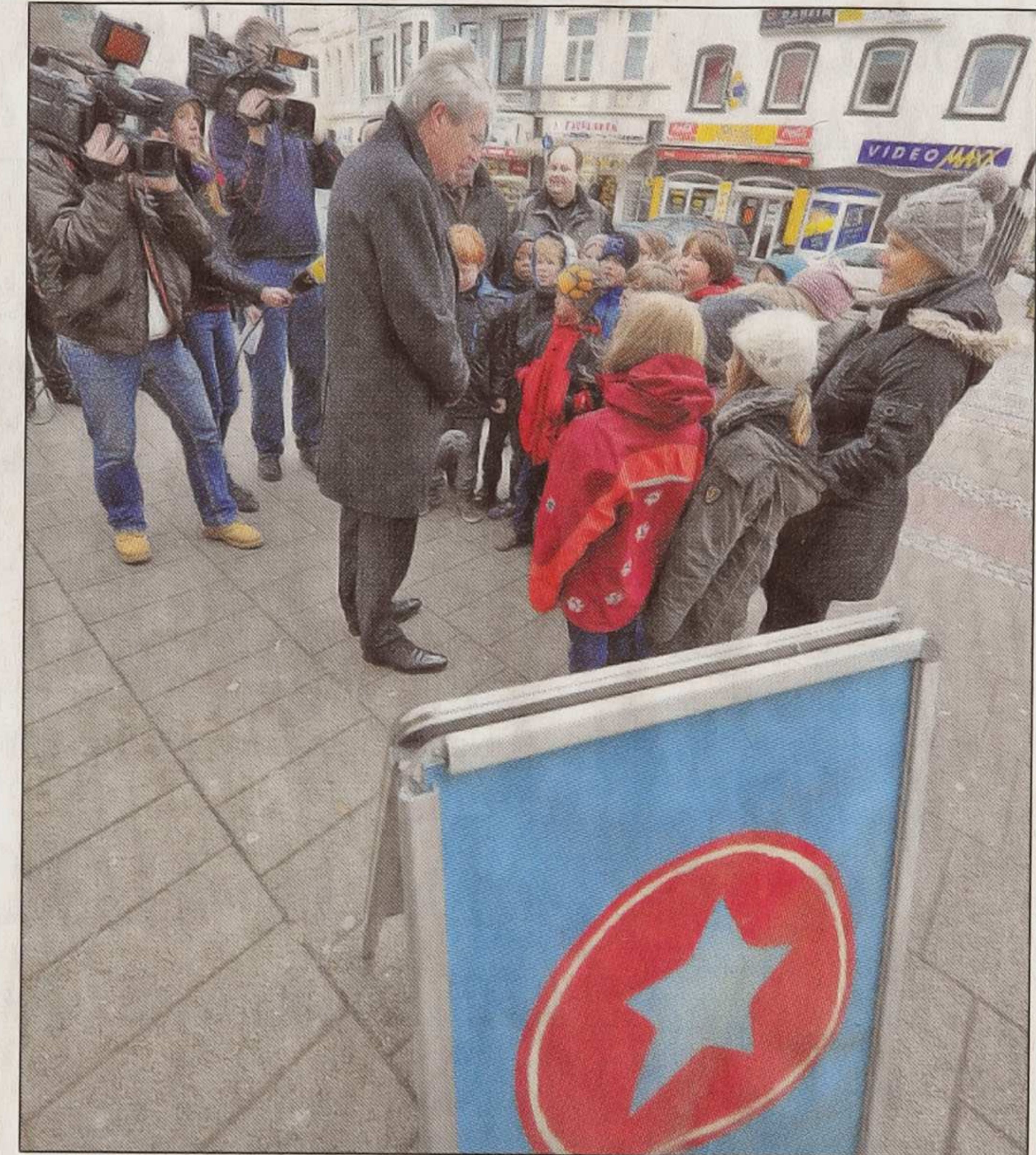
deln ihre Räumlichkeiten in Notfällen in Schutzräume für Kinder. Das signalisiert ein entsprechender Aufkleber im Schaufenster.

Christian Humm von der Kinderzeitung: „Oft sind es keine dramatischen Bedrohungen, die Kinder verunsichern, wenn sie ohne Aufsichtspersonen unterwegs sind. Das kann ein großer

Hund sein, der scheinbar bedrohlich mitten auf dem Fußweg sitzt oder ein vergessener Haustürschlüssel oder ein plötzlicher Wolkenbruch.“ Die teilnehmenden Geschäftsleute bieten den Kindern dann Unterschlupf, helfen mit Telefonanrufen bei Eltern, oder in echten Notfällen bei der Polizei.

Dass das Projekt bei den Kindern auf großen Zuspruch treffen könnte, deutete sich während der Vorstellung der Aktion vor der Bäckerei Effenberg im Viertel an. Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD), der die Aktion ebenfalls unterstützt, fragte den anwesenden Nachwuchs: „Wart ihr denn schon einmal in einer bedrohlichen Situation?“ Die Antworten, die er erhielt, waren eindeutig: „Ja!“

Nach der Bäckerei, die jetzt als erste den Aufkleber mit der roten Sprechblase und dem blauen Stern ins Schaufenster geklebt hat, ist Humm auf der Suche nach weiteren Teilnehmern: „Eigentlich haben wir auf unsere Anfragen bislang nur begeisterte Zusagen erhalten. Im Augenblick nehmen bereits 35 Unterneh-



Großes Medieninteresse: Fernsehen, Radio und die Presse beobachteten, wie Bürgermeister Jens Böhrnsen den „offenen Türen“ seinen „Segen“ erteilte.

men aus ganz Bremen teil.“ Mit einem Schmunzeln fügt er hinzu: „Es dürfen aber natürlich noch sehr viel mehr werden.“

Die einzige Schattenseite des finanziell von der Sparkasse geförderten Projektes ist, dass es auch Beleg für die Tatsache ist, dass Hilfe in

Notsituationen alles andere als selbstverständlich ist, auch wenn die schwächsten Glieder der Gesellschaft sie benötigen.

■ Wer sich für die Teilnahme an „Open Döör“ interessiert, erhält unter den Telefonnummern 65 99 66 0 und 24 01 12 12 weitere Infos.



Nelli, Nona und Phil (v. l.) aus der Klasse 3a der Grundschule Schmidtstraße brachten den ersten „Open Döör“-Aufkleber an der Bäckerei Effenberg an.

Fotos: Schlie